JOURNAL  UFO-FORSCHUNG

NR.10-1980 1.JAHRGANG DM 2,00



RADIOAKTIVE MESSUNGEN IN DER UFO-FORSCHUNG

GEP INTERVIET KARL L. VEIT

KANADISCHE SICHTUNG

AUSGEGRABEN - . . .

HERAUSGEBER

GEMEINSCHAFT ZUR ERFORSCHUNG UNBEKANNTER PHÄNOMENE 



„Sagen Sie, träume ich, oder ist das wirklich eine fliegende Untertasse da oben?"

Wir sind auch an Ihrer Meinung sehr interessiert. Wenn Sie zu unserem Journal etwas zu sagen haben, schreiben Sie uns bitte. Wir behalten uns vor, Briefe auszugsweise oder gekürzt wiederzugeben. - GEP -

Impressum

Namentlich gekennzeichnete Beiträge und die Aussagen in den Literaturhinweisen und Anzeigen müssen nicht unbedingt den Auffassungen der GEP entsprechen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird nicht gehaftet. Für irrtümlich abgedruckte Plagiate übernehmen wir keine Verantwortung. Das Journal erscheint Mitte jeden Monats auf nichtkommerzieller Basis. Honorare können nicht gezahlt werden.

Bezugspreise: 1 Jahr DM 18,–; 1/2 Jahr DM 10,–; Einzelheft DM 2,–

Anzeigenpreise: In der Regel werden nur sachgebundene Anzeigen angenommen. 1 Schreibmaschinenzeile (ca. 60 Anschläge): privat DM 1,–; gewerblich DM 2,50; 1 Seite DM 50,–; 1/2 Seite DM 27,–. Bitte fordern Sie unsere Anzeigenpreisliste an!

Rezensionsexemplare: Zwecks einer Buchbesprechung oder einer kostenlosen Anzeige sind sachgebundene Rezensionsexemplare an den Herausgeber zu senden. Ein Anspruch auf bestimmte Erscheinungsweise besteht nicht!

Druck: Science-Fiction-Dachverband, Uwe Draber, Postfach 1646, D-3000 Hannover 1

Postscheckkonto: Einzahlungen bitte auf das Postscheckkonto: Hans-Werner Peiniger, Dortmund, 681 21-468

Herausgeber: Gemeinschaft zur Erforschung unbekannter Phänomene -GEP-, Postfach 2361, D-5880 Lüdenscheid 1

PRAKTISCHE ANLEITUNGEN FÜR FELDUNTERSUCHUNGEN

VON HANS-WERNER PEINIGER

RADIOAKTIVE MESSUNGEN IN DER UFO-FORSCHUNG



Nachdem ich einige Gerätetypen vorgestellt habe, seien hier noch zwei wichtige Zählrohrbegriffe erläutert.

Nulleffekt

Der Nulleffekt gibt die unerwünschte Impulsrate z.B. kosmischer Strahlung oder Strahlung aus dem Material des Zählrohres an. Der "GEP-Geigerzähler" hat einen Nulleffekt von $n_0 \leq 160$ Imp/min. Der Geigerzähler "tickt" also nach dem Einschalten bereits los und zeigt die natürliche Radioaktivität (160 Imp/min) an. Der Wert an einer vermuteten UFO-Landestelle muß also höher als 160 Imp/min sein, um eine vorhandene Radioaktivität genau messen zu können.

Totzeit

Die Totzeit ist die Zeit, die das Zählrohr zum selbsttätigen Löschen nach vorangegangener Ionisation benötigt (siehe Journal 9/80). Während dieser Zeit spricht es auf weitere einfallende Strahlung nicht an.

+++++++++++

Eine vermutete UFO-Landestelle sollte man, bevor mit den eigentlichen Messungen begonnen wird, "anmessen", ob eine gefährliche Strahlung (über 1 mR/h) vorliegt. Danach wird die Landestelle oder der -fleck ausreichend fotografiert und vermessen. Es ist zweckmäßig eine maßstabsgerechte Zeichnung der Landestelle zu fertigen und diese dann mit einem Koordinatennetz rastert (dazu folgt in einem späteren Beitrag mehr). Man beginne mit den Messungen von außen nach innen und trage die gemessenen Werte in die vorherbezeichneten Rasterteile ein. Die Auswertung der Meßergebnisse sollte man besser einem kompetenten Wissenschaftler überlassen.

Unsere Zeichnung auf der nächsten Seite zeigt, wie die maßstabsgerechte Abbildung der Landestelle aussehen sollte.

Das Foto zeigt GEP-Leiter Gerald Mosbleck (links) und Hans-Werner Peiniger (rechts) bei einer "Übung" im Gelände. Die Aufnahme zeigt die Messung eines fiktiven schwach strahlenden Frackmentstückes innerhalb einer Landestelle.

Kuriosum am Rande: Als "Frackmentstück" diente eine Nebelhandgranate, Baujahr 1963, über die wir fast "gestolpert" wären. Sie wurde nach unseren Aufnahmen von der Polizei entfernt.

Noch offenstehende Fragen bezüglich meiner "Geigerzählerbeitrage" werde ich gerne versuchen zu beantworten (bitte Rückporto beilegen).

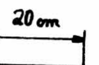
Fortsetzung folgt

1 2 3 4 5 6 7 8

A B C D E F G

a b c d e f g

5a = 40 Imp/sek 5b = 60 Imp/sek
5c = 100 Imp/sek 5d = 120 Imp/sek
5e = 180 Imp/sek 5f = 200 Imp/sek
5g = 160 Imp/sek ...





GEP INTERVIEWT

KARL L. VEIT



KARL L. VEIT



UFO-nachrichten

GEP. Herr Veit, als Präsident der DUIST sind Sie oft Ziel massiver Kritik junger UFO-Forschungsgruppen. Wie bewerten Sie diese Kritik hinsichtlich Ihrer Person und IhrerAktivitäten?

KLV. Das zeugt von Disziplinlosigkeit und erschreckender Unkenntnis wesentlicher Wissensgebiete.

GEP. Sehen Sie die Schwerpunkte der UFO-Forschung mehr im religiösen oder wissenschaftlichen Bereich und wie begründen Sie dies?

KLV. Selbst orthodoxe, erst recht tiefgründige Wissenschaftler haben erkannt: Schwerpunkte der UFO-Forschung liegen sowohl in den wissenschaftlichen wie religiösen Bereichen. Ich schrieb dazu den Aufsatz: "BEDEUTUNG DER UFOLOGIE IN KOSMISCHEM ASPEKT UND KULMINATION IM GÖTTLICHEN" (UN 260), der genau diese logische Zusammengehörigkeit aufzeigt. Das zu verstehen und selbst zu erleben erfordert Anstrengung und Befähigung.

GEP. Wie schätzen Sie die Arbeit jüngerer UFO-Forschungsorganisationen (MUFON, CENAP, PEGAP etc.) ein, als Konkurrenz, Erkänzung oder völlig anders?

KLV. Weder MUFON, Walter (CENAP - Anm.GEP), Horn (PEGAP - Anm. GEP) und Webner bedeuten für die DUIST "Konkurrenz". Wie kann Goliath den Däumling fürchten? - MUFON kann zum Teil als Ergänzung gelten. Prof.Hynek, den ich persönlich kenne, wurde von uns lobend und tadelnd erwähnt. Man lese: "GLOBALE KÄMPFE ... VÖLKERBETRUG DER OFFIZIELLEN WELT-WISSENSCHAFT ..." (UN 265). Die anderen Drei können nicht ernst genommen werden, weil zu einseitig. Die nötige Erfahrung und spezifische Qualifikation fehlen. Ihre Selbstzeugnisse beweisen das, indem von diesen Jugendlichen (21/22) zu Betrug gegriffen wurde, um sich vermeintlich "Geltung" zu verschaffen. So führten sie sich selbst ad absurdum. Schlimmer im doppelten Sinne wird es, wenn solches Beispiel Nachahmer findet. Siehe "Landefall bei Speyer (UN 247) - beabsichtigter Betrug" (UN 248) und "Dreierformation über dem Odenwald (UN 262) - als Schwindel enthüllt" (UN 266), wo beide Male an Eidesstatt die "Wahrheit" der Sichtung beteuert wurde. Wo hört da die Glaubwürdigkeit auf und setzt das Kriterium ein?

GEP. Warum legen Sie in Ihren Publikationen eine Priorität auf Kontaktler-Berichte, wo diese doch in der UFO-Forschung am umstrittensten sind?

KLV. Im physikalisch-kosmischen Bereich der UFO-Forschung sind die KONTAKTE nicht nur das WICHTIGSTE und Interessanteste dieser umwälzenden Ereignisse, sondern uns überlegene Rassen zeigen konkret die Auswege aus unserer Sackgassenentwicklung sowohl der naturwidrigen Explosionstechnik, Umweltverschmutzung, Atom- und Kriegspolitik (siehe "WISSENSCHAFTLER DES URANUS TESTEN ERDVÖLKER"). Kontaktpersonen als umstritten zu bezeichnen zeugt von Ablenkungsmanöver und Unwissenheit, weil von Supraphysik und Schwingungslehre oft keine Ahnung besteht.
Die Scheidung der Geister bewirkte jene fast unüberwindliche Kluft zwischen stoffwahngebundenen Ignoranten und wirklich evolutionierten Wissenschaftlern, wozu auch Strebende aus allen Berufs- und Gesellschaftsschichten gehören.

GEP. Zum großen Komplex der UFO-Forschung zählt man seit kurzem auch die Präastronautik. Halten Sie die Landung Außerirdischer in unserer Vorzeit für denkbar?

KLV. Prähistorik und Prä-Astronautik war bereits vor 25 Jahren (bis heute) in der DUIST ein Forschungssektor, als er noch wenig bekannt war und gewisse Kritikaster noch buchstäblich in den Windeln lagen. Vergl. Studiendirektor Karl Maier's Vortrag "UFOS IN PRÄHISTORISCHER ZEIT" (Kongreßbericht 1960) - "DAS RÄTSEL VON PALENQUE" von G. Tarade und A. Millou (UN 128) - Aimeé Michel "PALÄOLITHISCHE UFO-FORMEN" (UN 163). Auf dem "7. Weltkongreß der DUIST" startete E.V.Däniken (ein Jahr ehe sein erstes Buch erschien) seinen Vortrag: "ERHIELTEN UNSERE VORFAHREN BESUCH AUS DEM WELTRAUM?" - wozu ihm mein Buch "PLANETENMENSCHEN BESUCHEN UNSERE ERDE" (Ventla 1961) natürlich bekannt war) -(Vergl. DOKUMENTARBERICHT 1967).
Als Präsident der DEUTSCHEN UFO-STUDIENGESELLSCHAFT e.V. habe ich über zwei Dutzend mal UFOs im In- und Ausland beobachtet und halte Landungen und Aufenthalte von Außerirdischen in früheren Zeiten nicht nur für denkbar, sondern gemäß der Indizien für erwiesen, weil die derzeitigen Besuche von Extraterrestriern die prähistorischen Artefakte bestätigen.

+++++

Für logisch denkende Zeitgenossen der jetzt 30jährigen UFOLOGIE mit ihren atemberaubenden Phänomenen k a n n es daher nur ein Eintreten für die Wahrheit des bewohnten Weltenraums (Jordano Bruno, J.Keppler, C.Flammarion) geben, für eine perfekte intergalaktische Weltraumfahrt MIT EINER GRUNDSÄTZLICH anderen Technik als wie sie von der Erde aus betrieben wird. Mögen wir alle echt fortschrittliche Konsequenzen für die Möglichkeit einer nicht mehr ganz so unvorstellbaren Zukunftsevolution ziehen!
Die DUIST ist seit 30 Jahren eine weltbekannte Bahnbrecherin (vergl. "AUFKLÄRUNG TUT NOT" von KLV. in UN 1, 1956), mit globaler Publikationstätigkeit, mit ca. 600 Vorträgen in 15 Ländern - darunter an sieben Universitäten -, als Pionierarbeit für eine intelligente Jugend, die das Wesen des Umbruchs vom Fische- zum Wassermann-Zeitalter begreift und selbst darin aktiv sein will.

DEUTSCHE
UFO-STUDIENGESELLSCHAFT (DUIST)
2-Monatszeitschr. UFO-NACHRICHTEN
Dir. Karl L. Veit
D-6200 Wiesbaden 13 - Postf. 130 185

Karl L. Veit

KANADISCHE SICHTUNG

Ein kanadischer "Observer" berichtete die Sichtung eines niedrig fliegenden UFOs, das in einer scheinbaren Formation mit seinem Wagen über eine Entfernung von sieben Meilen für die Dauer von 25.Minuten flog. Die Sichtung geschah in den frühen Morgenstunden des Freitags, den 25.Januar 1980, am West End des Prince Edward Esland / Kanada.

Der Beobachter,Mr.Donat Gallant, ist Aufseher der Versandtabteilung einer Kartoffel-Veredelungsanlage in New Annan. Er hatte seine Schicht beendet und fuhr entlang der Westroad heim. Das Wetter war klar mit sichtbarem Mond und Sterne. Der Wind bewegte sich mit 15 Meilen in der Stunde aus Westen kommend. Um 01:15 Uhr Atlantic Standard Time (eine Stunde vor Eastern Standard), kurz nachdem er seine Fahrt begonnen hatte, schaute er aus dem linken Fenster seines Wagens und bemerkte ein leuchtendes Objekt am Himmel (Punkt 1). Er schätzte, daß es 2000 feet entfernt in einer Höhe von 150-200 feet war. Es befand sich über den Baumwipfeln, die an der Roadway standen. Die Gestalt war wie zwei Untertassen, die an den Rändern zueinander aufeinander lagen. Es wurde auf 40 feet Durchmesser geschätzt. Das Objekt war von roter Farbe, ähnlich den heißen Spulen eines elektrischen Kochers.

Als der Zeuge zuerst das Objekt sah, war er nahe eines Platzes, der als Matthews Canteen bekannt ist. Als er so dahinfuhr, zog er seinen Wagen an, verlangsamte ihn und als er das Objekt sah, zog dieses ebenso an und verlangsamte seine Geschwindigkeit, um die selbe Position zu dem Beobachter zu halten. Als er Day's Corner erreichte, hielt das Objekt an und Schwebte in 100 feet Höhe links über der Brücke in diesem Gebiet (Punkt 2). Es wurde nun vom rechten Fenster des Wagens aus gesehen.

Weiterhin drehte es an der Service Station rechts über die Straße ab. Gallant hielt seinen Wagen an, um das Objekt zu beobachten (Punkt 3). Er ließ den Motor ausgehen und das Radiogerät blieb an. (Es gab keine Störungen, weder im Wagenmotor noch im Radiogerät, während der Sichtungszeit) Das Objekt bewegte sich vor ihm in einer Höhe von 150 feet und in einer Entfernung von 2000 feet. Gallant stieg in seinen Wagen zurück und setzte die Fahrt zu seinem Heim fort. Als er dann die Eisenbahnschienen quer über der Straße erreichte, flog das Objekt von links nach rechts und schwebte über einen Teich nahe der Schienen (Punkt 4). Gallant fuhr auf einen Hügel und stieg für ein zweites Mal zur Besichtigung aus. Jedoch von diesem Beobachtungspunkt aus konnte er keine Anzeichen von dem Objekt sehen (Punkt 5).

Er kehrte zu seinem Wagen zurück. Als er die Experimental-Farm erreichte, erschien das Objekt wieder, dieses Mal nur 600 feet entfernt (Punkt 6). Es setzte seinen Flug mit seiner Fahrt fort, bis Gallant sein Heim um 01:40 Uhr erreichte (Punkt 7). Er ging ins Haus und rief seine Frau herbei. Zusammen beobachteten sie das Objekt durch das hintere Hausfenster. Es war 600 feet entfernt und ganz nahe dem Boden, verblieb auch darüber. Das hellweiße Licht überdeckte den Boden für eine Entfernung 20-30 feet von dem Objekt weg. Als nun das Objekt in Höhe mit dem Boden kam, bemerkten die Gallant's "zwei große Kuppeln" auf dem Objekt. Da das Objekt im Feld still verblieb und leuchtete, gingen die Gallant's für diese Nacht zu Bett.

Später überprüfte Gallant mit der Canadian Forces Base in Summerside das Gebiet, die nur einige Meilen von dem Objekt-Sichtungsgebiet entfernt liegt. Die Basis sagte, daß es keinen Radar-Kontakt mit irgendetwas gab, so wie Gallant es beschrieb, noch waren zu dieser Zeit irgendwelche Flugzeuge in dem Gebiet.

Eine Auswertung dieser Sichtung wurde von NICAP Regional Investigator Wayne Wright aus Wilmot Valley durchgeführt. Nachdem Gallant den Sichtungsbericht anfertigte, befuhr Wright diese Route 5 Mal, um zu überprüfen, ob es Anhaltspunkte für eine Misidentifikation gibt, die auf Grund der Dauer und Richtung der Sichtung und Sequenz des Vorfalls auftreten könnten.

Wright sagte danach, daß es keine Diskrepanzen in Gallant's Bericht gibt. Er fand auch bei den Anwohnern entlang der Sichtungsstrecke niemand, der das Objekt auch noch sah. Sie erzählten ihm, daß "wenn es jemand anderes als Don Gallant gewesen wäre", sie die Geschichte nicht glauben würden.

Quelle: UFO INVESTIGATOR, Vol.11. Nr.1, Januar 1980, S.2+3.

Übersetzung: Werner Walter, CENAP, Mannheim

AUSGEGRABEN -

ÄLTERE BÜCHER ÜBER DIE MÖGLICHKEIT AUSSERIRDISCHEN LEBENS (TEIL I)

VON DIETER VON REEKEN

KAISER, Hans K.: Physische Verhältnisse und Lebensbedingungen auf anderen Planeten. Hamburg, Nordwestdeutsche Gesellschaft für Weltraumforschung e.V., 1952. Heft, 21 S. (21 Blatt, DIN A 4, einseitig, Lichtpausverfahren, Klammerheftung, Rücken mit Klebestreifen), mit 1 Tabelle (erschienen innerhalb der Forschungsreihe der Nordwestdeutschen Gesellschaft für Weltraumforschung e.V., neu herausgegeben 1957 als Nr. 7 der Astronautischen Forschungsberichte der Deutschen Raketen-Gesellschaft/DRG e.V. - heute Hermann-Oberth-Gesellschaft/HOG e.V. - Bremen).

ASTRONAUTISCHE FORSCHUNGSBERICHTE

DER DEUTSCHEN RAKETEN-GESELLSCHAFT E.V.

BREMEN

Hans K. Kaiser:

PHYSISCHE VERHÄLTNISSE UND LEBENSBEDINGUNGEN AUF ANDEREN PLANETEN

(Erstveröffentlichung 1952 innerhalb der Forschungsreihe der Nordwestdeutschen Gesellschaft für Weltraumforschung e.V.)



Nr. 7 - 1957

Herausgeber und Auslieferung: Hans K. Kaiser, Sonthofen

Der Verfasser dieses frühen Nachkriegswerkes, der Physiker Hans K. Kaiser, hat sich schon vor dem zweiten Weltkrieg auf dem Gebiet der Förderung der Weltraumfahrt einen Namen gemacht: Als Nachfolgeorganisation des 1927 gegründeten und 1933 im Zuge der "Gleichschaltung" der Nationalsozialisten aufgelösten "Vereins für Weltraumforschung", die im Lauf des Krieges ihre Tätigkeit einstellen mußte. Die im Juni 1949 in Stade bei Hamburg gegründete "Nordwestdeutsche Gesellschaft für Weltraumforschung e.V.", in der das vorliegende kleine Werk erstmals erschien, löste sich auf Kaisers Antrag zugunsten der 1948 in Stuttgart gegründeten "Gesellschaft für Weltraumforschung (GfW) e.V." (die GfW hieß später "Deutsche Gesellschaft für Raketentechnik und Raumfahrt / DGRR e.V." und ist 1968 in der "Deutschen Gesellschaft für Luft- und Raumfahrt / DGLR e.V." aufgegangen). Hans K.Kaiser ist, außer als Vortragender bei verschiedenen Veranstaltungen, auch als Verfasser von Science-Fiction-Romanen bekanntgeworden: Von ihm erschienen die Romane "Im Banne des roten Planeten" (Stuttgart, Thienemanns Verlag, 1957), "Der künstliche Mond")a.a.O., 1958) und "Raumschiff Hesperos auf großer Fahrt" (Bamberg, Bayerische Verlagsanstalt, 1958).

Die vorliegende Arbeit, die von Hans K.Kaiser als Referat auf dem 3. Internationalen Astronautischen Kongreß am 5.09.1952 in Stuttgart gehalten wurde, erschien erstmals 1952 innerhalb der "Forschungsreihe der Nordewestdeutschen Gesellschaft für Weltraumforschung" und nochmals 1957 als Nr.7 der "Astronautischen Forschungsberichte" der "Deutschen Raketengesellschaft (DRG) e.V.", die ihren Namen 1963 in "Hermann-Oberth-Gesellschaft (HOG) e.V. änderte. Die Abhandlung besteht in beiden Fällen aus Lichtpausen schreibmaschinenbeschriebener DIN A 4-Blätter, die mit Metallklammern zusammengeheftet sind; den Umschlag bildet weißer gehämmerter Karton mit aufgedruckten Serientitel, der Rücken besteht aus einem umklebten Leinenstreifen.

In seiner kleinen Abhandlung versuchte Kaiser, die Bedingungen aufzuzeigen, "die für die Existenz organischer Lebewesen, d.h. Pflanzen, Tiere oder gar Menschen, unbedingt erfüllt sein müssen" (S. 1), wobei er davon ausging, daß "irgendwelche außerirdischen

Lebewesen ... bislang niemals zu uns auf die Erde gelangt" sind, weshalb er bei seinen Betrachtungen "einzig und allein auf Erfahrungen angewiesen (war), die wir mit organischen Lebewesen irdischen Ursprungs machen können" (S. 2). Indem er die jeweiligen Verhältnisse auf dem Mond und auf den Planeten unseres Sonnensystems nach dem damaligen Erkenntnisstand im einzelnen darstellte und auch auf mögliche Fixstern-Planeten außerhalb unseres Systems einging, kam Kaiser zu dem Ergebnis, daß menschenähnliches Leben außerhalb der Erde wenig wahrscheinlich sei und bestenfalls der Mars Heimstätte einer primitiven Vegetation sein könnte (S. 17). Kaiser schließt seine Untersuchung, indem er auf die Möglichkeit eingeht, daß das Element Silizium auf anderen Welten eine Rolle des Kohlenstoffs übernehmen könnte:

"Das Silizium-Verbindungen außerhalb der Erde vorkommen, beweisen uns die Steinmeteoriten, die gelegentlich aus den Tiefen des Raums auf die Erde gelangen. Man hat daher an die Möglichkeit gedacht, daß - unter gänzlich anderen Umweltbedingungen - ein organisches Leben auf Silizium, anstatt auf Kohlenstoff, aufgebaut sein könnte. Doch sind solche Annahmen unbewiesen und rein spekulativ. Vergessen wir nicht, daß - nach unseren bisherigen Erkenntnissen - überall im Universum dieselben Elemente bestehen, wie auf unserer Erde, und daß das Geschehen überall nach den gleichen, uns bekannten Naturgesetzen abläuft!" (S. 17f).

Kaisers Kernaussage ist auch heute noch gültig, denn in der seit dem erstmaligen Erscheinen der Abhandlung vergangenen Zeit sind zwar zahlreiche neue Erkenntnisse gewonnen worden, die Grundfrage ist aber noch immer nicht für jedermann überzeugend beantwortet.

Restexemplare dieses Heftes und auch andere Nummern der Astronautischen Forschungsberichte können teilweise noch bezogen werden bei der "Hermann-Oberth-Gesellschaft e.V.", Hermann-Köhl-Straße, Flughafen Bremen (Eingang H), D-2800 Bremen 1. (ca. DM 17)

Ein UFO ist die mitgeteilte Wahrnehmung eines Objekts oder Lichtes am Himmel oder auf dem Land, dessen Erscheinung, Bahn und allgemeines dynamisches und leuchtendes Verhalten keine logische, konventionelle Erklärung nahelegt, und das rätselhaft nicht nur für die ursprünglich Beteiligten ist, sondern nach genauer Prüfung aller vorhandenen Indizien durch Personen, die technisch in der Lage sind, eine Identifizierung nach dem gesunden Menschenverstand vorzunehmen, falls eine solche möglich ist, unidentifizierbar bleibt.

Definition nach Dr. J. Allen Hynek, Center for UFO-Studies, USA

UNSERE KARIKATUR



„Wie schon angekündigt: heute präsentieren wir Ihnen jemand der, wie er behauptet, eine 'Unheimliche Begegnung der Dritten Art' gehabt hat."







Zwei Fotos, geschossen mit einer Sofortbild-Kamera, machen das „Ufo" sichtbar: Ein schwarzes, unscharfes Etwas am Bergkamener Himmel.

Jungen sichteten am Himmel über Bergkamen schwarzes UFo

Bergkamen. (ral) Unbekannte Flugobjekte über Bergkamen? Der 15jährige Peter Sailer und sein Freund Klaus Guminski aus der Erzberger Straße 7 in Bergkamen haben jedenfalls eines ausgemacht - und dafür nicht nur Bruder Michael als Zeugen, sondern auch zwei Fotos, die sie mit einer Sofortbildkamera von „dem Ding" am Bergkamener Himmel schossen. „Passiert" ist die Geschichte bereits am vergangenen Mittwoch, konkret gegen 16.30 Uhr. Peter und Bruder Michael waren bei Freund Klaus, der schaute plötzlich interessiert durch das Fenster, denn am wolkenverhangenen Himmel war deutlich ein verschwommenschwarzes Etwas auszumachen, daß sich langsam bewegte und immer wieder hinter den Wolken verschwand. Mit der Kamera „lauerte" man dem Ding auf, daß sich nur „so 15 bis 20 Sekunden zeigte und dann wieder verschwand", wie die drei Amateur-Forscher gestern der Redaktion zu berichten wußten. Scharf und deutlich habe man das „schwarze Etwas" nicht sehen können, es sei immer undeutlich geblieben. Nach einer halben Stunde habe der Spuk dann ein Ende gehabt! Lehrern, denen die „Forschertruppe" die Fotos vorlegte, konnten sich unter dem unscharfen schwaren Fleck auf den Bildern nichts vorstellen: „Einer meinte, das wäre eine schwarze Wolke!" Daß es sich um ein Ufo handelt, daran glaubt Peter Sailer nur „so halb und halb, weil wir das nicht so richtig erkennen konnten!"

Und Bruder Michael assistierte: „Man kann's nicht sagen...

Hellweger Anzeiger, Unna, 3.September 1980

Anm.GEP: Erste Nachforschungen ergaben, daß in der Erzberger Str.7 ein Peter Sailer unbekannt ist und ein Klaus Guminski angeblich unbekannt verzogen ist. Handelt es sich hier um einen Schwindel?

Ufo über Herzogenaurach?

HERZOGENAURACH. - Zwanzig Gäste eines Sommerfestes in Herzogenaurach glauben, ein unbekanntes Flugobjekt gesehen zu haben, wie die „Nürnberger Nachrichten" melden. Ihren Aussagen zufolge entdeckten sie etwa um Mitternacht eine orangefarbene, helleuchtende Scheibe am Himmel, die sich lautlos und mit der Geschwindigkeit eines Flugzeugs bewegte. Der Flugkörper, der aus Richtung Fürth/Erlangen kam, stoppte plötzlich einen Augenblick und drehte dann in Richtung Flugplatz Herzogenaurach ab. Noch ehe die verdutzten Partygäste einen Fotoapparat holen konnten, war der leuchtende „Diskus" wieder verschwunden. Der Verdacht, die Partygäste könnten zu tief ins Glas geschaut haben, bestätigte sich nicht, denn auch die Besatzung eines Streifenwagens machte eine ähnliche Beobachtung. Die Beamten meldeten „ein zigarettenschachtelgroßes, rötlich flammendes Gebilde", das in mehreren hundert Metern Höhe langsam in Richtung Nordwesten zog, wie es in ihrem Bericht heißt.

Frankenpost, Hof
5.August 1980





Ernst Wunder

WIE DAS WELTALL UND DIE MENSCHEN
WIRKLICH ENTSTANDEN

Hoffnung auf eine bessere Zukunft

Ernst Wunder hat ein Buchherausgebracht, daß auch einspezielles Kapitel über UFOs enthält. Die Grundlage zu seinem Buch ist das medeale Werk "The Winds of Truth" (Die Winde der Wahrheit). Das aus 6 Büchern bestehende Werk wurde Anfang der 40er Jahre geschrieben und enthält Angaben und Darstellungen zu wissenschaftlichen Erkenntnissen, die sich erst Jahre später und im jetzigen Jahr bestätigten. Aus Kompetenzgründen möchte ich jediglich etwas zum UFO-Kapitel sagen. Leider hat der Autor das Buch "Begegnungen mit Außerirdischen - Freunde aus dem All" von Gottfried Herberts zur Informationsquelle gemacht und dementsprechend bringt das Kapitel nichts Neues für den interessierten UFO-Forscher. Auf Grund der "ungeheuren Entfernungen im All" und der unrichtigen Annahme, es gäbe im gesamten Weltall nur 500 intelligent bewohnte Planeten, glaubt der Autor nicht an einen technischen Ursprung der UFOs. Wahrscheinlich ist dem Autor die "einheitliche 6-dimensionale Quanten-Geometrodynamik nach Burkhard Heim" (MUFON-Tagungsband 1978) nicht bekannt. Die von Wissenschaftlern durchgeführte, allgemein gültige Wahrscheinlichkeitsberechnung besagt außerdem, daß bereits in 800 Lichtjahren Entfernung die von der Erde aus nächste technische Zivilisation anzutreffen ist. Dementsprechend müssen wir mit unzähligen Zivisilationen im All rechnen. Außerdem brauchten nur ein paar Zivisilationen interstellaren Verkehr beherrschen, um zwangsläufig auch einmal auf die Erde zu stoßen. Der Autor sympatisiert mit der Meinung von G.Herberts, daß "ätherische Wesen die UFOs 'produzieren', um sich den Menschen zeigen zu können". Alles in allem ein nach unseren Maßstäben nicht gerade gelungenes Kapitel über UFOs.

Ernst Wunder, Wie das Weltall und die Menschen wirklich entstanden
250 Seiten, geb.,1Abb., zu beziehen von: Ernst Wunder Verlag,
Pfaffenpfad 18, 5000 Köln 90
